



Ein Jahr Pandemie - Unsere Geschichten

Was war gut?

Begegnungen

Begegnungen waren eher
aber haben mir sehr viel
gemacht. Oft waren es
mit denen man kurz zufällig

Neues

Eher etwas Altes, das längere Zeit
anders war: Durch die Pandemie
konnte mein Bruder wieder für zwei
drei Monate bei uns wohnen,

Durchhaltestrategien

Meine Durchhaltestrategie war es,
so oft wie möglich digital mit
meinen Freunden

Bilanzen

Ich f

Ein Jahr Pandemie - unsere Geschichten

Ein Jahr Corona-Pandemie,
ein Jahr Corona-Shutdown,
ein Jahr jenseits der gewohnten Normalität,
ein Jahr lang anders!

Was hat dieses Jahr trotzdem zu einem guten Jahr gemacht?

Welche kleinen und großen Begegnungen sind uns positiv in Erinnerung geblieben?

Was haben wir Neues entdeckt? Was hat uns durchhalten lassen, wenn es mal ganz schlimm war?

Welche positive Bilanz können wir ziehen?

Schülerinnen und Schüler aus zwei Religionskursen des 9. und 10. Jahrganges haben sich mit diesen Fragen beschäftigt. Herausgekommen ist ein wahrer "Schatz", der Mut macht, der zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler die Situation angenommen und Wege gefunden haben, um trotz allem aus den vergangenen 13 Monaten ein gutes Jahr zu machen. Es ist eine Freude zu sehen, wie hier junge Menschen erwachsen werden, die gemeinsam mit Ihrer Familie und Freunden Kraft und Durchhaltevermögen entwickelt haben.

Begegnungen	Neues	Durchhaltestrategien	Bilanzen
<p>Meine Begegnungen waren eher klein, aber haben mir sehr viel Freude gemacht. Oft waren es Leute, mit denen man kurz zufällig und ohne sie zu kennen gesprochen hat, oder einfache Komplimente, über die ich mich sehr gefreut habe.</p> <p>Meine Begegnungen waren ebenfalls eher kleiner gehalten. Doch waren die Begegnungen mit den Menschen, die man sehen konnte, wunderschön und sehr wertvoll. Jede Begegnung hat wieder ein bisschen Hoffnung in mir geweckt. Auch hat Corona viele Freundschaften auf die Probe gestellt und die wahren Menschen sind geblieben.</p> <p>Anfang 2020 kam mein Austauschpartner aus Uruguay und die Austauschpartnerinnen von zwei Parallelklasslern zu uns nach Göttingen. Gemeinsam haben wir viel erlebt, viel unternommen, hatten viel Spaß und insgesamt eine wunderbare Zeit, die ein unvergessliches Erlebnis war. Leider ist der Austausch nach Uruguay erstmal bis auf weiteres aufgeschoben.</p>	<p>Eher etwas Altes, das längere Zeit anders war: Durch die Pandemie konnte mein Bruder wieder für zwei drei Monate bei uns wohnen, sodass ich viel Zeit mit ihm verbringen konnte.</p> <p>Am Wochenende mit der Familie um Göttingen spazieren gehen.</p> <p>Durch Corona habe ich neuerdings angefangen Tennis mit meinem Vater zu spielen.</p> <p>Ich bin mit meiner Familie am Wochenende oft wandern gewesen. Außerdem habe ich mich oft mit einem Freund vom Hockey getroffen. Zusammen sind wir dann gelaufen und haben geredet.</p> <p>Ich habe auch mehr mit meiner Familie unternommen wie z.B. wandern gehen etc. Aber dadurch, dass man morgens im Lockdown keine Schule hatte, konnte man dann auch gut morgens Sport machen, wie Laufen gehen.</p> <p>Während des Lockdown hatte ich Interesse an Schach gehabt und wollte es wieder erlernen. Dies habe ich über eine Internetseite gemacht.</p>	<p>Meine Durchhaltestrategie war es, so oft wie möglich digital mit meinen Freunden zu kommunizieren und zu reden.</p> <p>Mit Freunden hin und wieder Computer spielen/telefonieren.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit Freunden online Computer spielen und sich unterhalten. - Laufen <p>Ich habe versucht und versuche, das Beste aus der Situation zu machen. Ich halte gemeinsam mit meiner Familie und meinen Freunden durch, wir spielen jetzt zum Beispiel öfters (Brett-)Spiele, wandern durchs Dorf und unterhalten uns oder halten aus der Ferne Kontakt (durch telefonieren und videochatten). Was mir persönlich auch geholfen hat und noch hilft, ist, regelmäßig Sport zu machen. Und außerdem das Lesen und Schreiben, wodurch man mal in eine andere Welt „abtauchen“ kann.</p> <p>Sich gut organisieren, wenn es um das Thema Schule geht. Und in der Freizeit sich jeden Tag irgendetwas vornehmen, sodass man eben nicht in ein Loch der Unlust fällt und dann doch irgendwann gar nichts mehr macht.</p>	<p>Ich finde gerade das letzte Jahr hatte auch seine schönen Seiten und am Anfang fand ich es auch nicht besonders anstrengend im Lockdown zu sein. Außerdem konnte man zu manchen Zeiten auch viel mit Familie und einigen Freunden machen. Also denke ich alles in allem war es kein so schlimmes Jahr, aber ich fürchte, dass 2021 eindeutig langwieriger und anstrengender wird.</p> <p>Ich hatte mit dem Lockdown eher weniger Schwierigkeiten und konnte mich viel auf meine eigenen Probleme fokussieren, ohne von der Schule gestresst zu sein. Ich habe außerdem vieles Neues ausprobiert und bin weitaus weltoffener als zuvor. Insgesamt war das letzte Jahr also eher gut als schlecht, auch wenn besonders Zuhause zeitweise viele Konflikte entstanden sind.</p> <p>Ich fand es sehr angenehm zuhause zu sein, sich seinen Lernstoff und Aufgaben selber einteilen zu können. Auch wenn es am Anfang an meiner Strategie gemangelt hat, habe ich daraus viel gelernt. Auch ging es mir den gesamten Tag über viel besser, da ich eine riesige Last aus schulischem Stress weniger zu tragen hatte und meist auch ein wenig länger schlafen konnte.</p>

Durch die Pandemie verbringt man eher Zeit mit Leuten, mit denen man sich gut versteht. Deswegen lernt man zwar keine neuen Menschen kennen, aber man stärkt Freundschaften mit Personen, die man vorher weniger kannte (bspw. wenn man mit ihnen telefoniert oder Aufgaben zsm. bearbeitet). Des Weiteren schätzt man es nun mehr, wenn man Freunde oder Freundinnen in Person treffen kann.

Ich habe neuen Sport versucht und eine neue Sprache angefangen zu lernen, sowie sehr viel mehr Grundwissen als vor der Pandemie, besonders was andere Länder und Kulturen angeht. Zudem lese ich inzwischen wirklich viel und gerne.

In Corona habe ich gelernt, mir selber Aufgaben und neuen Lernstoff beizubringen. Auch habe ich mich an neuem Sport versucht. Ich habe neue Workouts ausprobiert und in meinem Hobby mit einer Freundin neue Arten kennengelernt.

Ich bin oft mit meiner Familie und/oder meinen Freunden wandern gegangen. Außerdem habe ich angefangen, täglich Sport (Workouts) zu machen und spiele hin und wieder Darts, da man das auch gut alleine während des Lockdowns machen kann.

Ich habe während der Corona-Pandemie angefangen mehr Sport zu machen und verfolge jetzt ein Ziel mit einem Trainingsplan und achte mehr auf meine Ernährung.

Ich war mehr draußen und habe auch mehr unterschiedliche Sportarten oder Aktivitäten ausprobiert.

Sich Ziele zu setzen, aber sich auch mal eine Pause gönnen.

Meine Freunde und Familie haben mir hauptsächlich durch diese Zeit geholfen. Natürlich aber auch der Gedanke, dass es auch wieder bessere Zeiten geben wird und dass es dann umso schöner wird, wenn man sich endlich wiedersieht oder Dinge gelockert werden.

Meine Durchhaltestrategie war es meinen Tag zu strukturieren und viel Zeit mit meiner Familie zu verbringen.

Es hilft, wenn man viel Zeit draußen verbringt und sich mal den Kopf freipusten lässt.

Ich habe viel Unterstützung von meinen Eltern bekommen und hab mich selbst motiviert. Also habe ich versucht, mich gesund zu ernähren und Sport zu machen, um meine Gesundheit bei guten Stand zu halten. Außerdem habe ich auch mit meinen Eltern Sport gemacht. Aber einer meiner größten Hilfen war das Lesen, wo ich nicht mehr ich selbst sein musste und somit nicht mehr an Corona dachte. Lesen hat mich glücklich gemacht und mich auch unterstützt.

Ich finde, man hat sich schnell daran gewöhnt und mittlerweile fällt es mir sogar schwer mir vorzustellen wie es wieder ist, wenn alles sich normalisiert. Außerdem würde ich sagen, dass die Pandemie auch Vorteile hat. Einer davon ist auf jeden Fall, dass man das, was man vorher hatte, viel mehr schätzt. Das heißt, vorher war mir gar nicht so bewusst, was für ein Glück man hat, dass man sich frei bewegen kann und rausgehen kann, wann man will.

Natürlich ist es momentan eine schwere Zeit, jedoch kann man auch viele positive Dinge finden. Man lernt sonst alltägliche Dinge mehr zu schätzen, wie z.B. Telefonate mit den Großeltern, Treffen mit Freunden oder Zeit in der Natur. Außerdem haben wir das Glück, dass wir gut über das Internet kommunizieren können und so gut den Kontakt zu unseren Großeltern etc. halten können. Zusätzlich haben wir mehr Zeit für Dinge, die uns Spaß machen und man hat weniger Stress, weil man keine Arbeiten geschrieben hat.

Man gewöhnt sich langsam an die Maßnahmen und die dadurch entstehenden Folgen. Allerdings ist Homeschooling nicht mit richtigem Unterricht zu vergleichen.

Ich habe durch Corona angefangen tagtäglich Sport zu machen und geschafft es langfristig durchzuziehen. Zuvor hat es nach ca. 2 Wochen immer nachgelassen, aber durch Corona und die viele Freizeit fiel es mir deutlich einfacher. Außerdem habe ich auch mehr Zeit mit meiner Familie verbracht, ab und zu auch mal etwas gekocht oder gebacken oder andere kleine Sachen nebenbei gemacht.

Mehrmals in der Woche mit meiner Familie im Stadtwald spazieren gehen. Und ich habe viel mehr Zeit für Hobbys wie Programmieren gefunden.

Ich habe mehr Zeit mit meiner Familie verbracht und auch viel mehr Sport gemacht und so Homeworkouts für mich entdeckt, die ich in der Zukunft auf jeden Fall weiter machen werde.

Man sucht sich eine Tätigkeit, die man macht, wenn einem langweilig ist.

Aufgaben, soweit das möglich ist, mit Freunden bearbeiten, sich darüber austauschen und zwischendurch über verrückte oder pol. Dinge diskutieren.

Nicht in ein tiefes Loch fallen. Sich ein Ziel setzen und dafür kämpfen.

Nicht immer daran denken und sich ablenken.